

Die "T-Shirt-City" Südindiens

Kinderarbeit in Tiruppur

von Hildegard Scheu

Chitra ist elf Jahre alt. Sie arbeitet in einem Betrieb in Thennampalayam, einem Ortsteil von Tiruppur, der Baumwollstrickwaren für den Export produziert. Sie verdient 15 Rupien (= 75 Pfennige) pro achtstündiger Schicht. Wenn der Betrieb viel Arbeit hat, muß sie eineinhalb Schichten arbeiten, zwölf Stunden also, von acht Uhr morgens bis neun Uhr abends, mit nur einer Stunde Mittagspause. Auch sonntags.

Chitra mußte die Schule im 3. Schuljahr verlassen, um auf ihren jüngeren Bruder aufzupassen. Später schickte die Mutter sie dann zur Arbeit in die Textilfabrik. Ihr Vater hatte die Familie verlassen, als ihre Mutter mit dem Bruder schwanger war, und eine andere Frau geheiratet. Sie lebt mit Mutter und Bruder in einer Hütte auf staatseigenem Land.

Chitra geht abends, wenn sie nicht arbeiten muß, in die Abendschule von SAVE ('Social Awareness and Voluntary Education'), einer Nicht-Regierungs-Organisation (NRO) in Tiruppur, die sich gegen Kinderarbeit einsetzt und für arbeitende Kinder verschiedene Programme organisiert, darunter non-formale Bildung in Abendklassen, die jeweils in einer gemieteten Hütte in den Slums und Stadtteilen stattfinden, in denen viele arbeitende Kinder leben. Chitra möchte sehr gerne etwas lernen und wieder zur Schule gehen.

Chitra ist eines von tausenden von Kindern, die in der Herstellung von T-Shirts, Polo-Shirts, Schlafanzügen, Unterwäsche etc. beschäftigt sind, anstatt zur Schule zu gehen. Und tausende Kinder in Deutschland gehen in T-Shirts zur Schule, die bei großen Warenhausketten und Versandhäusern wie C & A, Otto, Quelle, Karstadt, H & M, Woolworth und Kaufhalle gekauft wurden und aus Tiruppur kommen. Und weil die T-Shirts hier billig sein sollen, die einkaufenden Bekleidungshäuser die Preise diktieren können und die indischen Fabrikanten auch möglichst viel verdienen wollen, stellen sie billige Arbeitskräfte ein: Kinder. Etwa 30.000 — 50.000 Kinder arbeiten in Textilfabriken und ihren Zulieferbetrieben.

T-Shirt-City Tiruppur

Die Kleinstadt Tirupur im Coimbatore-Distrikt in Tamil Nadu wurde in den letzten Jahren zu einem der Hauptproduktionszentren für Baumwollstrickwaren in Indien. Der Anteil am gesamten indischen Export von Baumwollstrickwaren stieg von elf Prozent im Jahr 1984 auf 45 Prozent 1994 bis hin zu rund 75 Prozent 1996. Tiruppur produziert darüber hinaus 35 Prozent der auf dem indischen Markt benötigten Baum-

wollstrickwaren.

Abgesehen vom direkten Export aus Tiruppur liefern viele Fabrikanten auch an Exporthändler in anderen Städten wie Mumbai (Bombay), Delhi, Bangalore und Chennai (Madras), von denen die Waren dann exportiert werden. Der Exportwert stieg zwischen 1984 und 1994 von weniger als einhundert Millionen auf über dreizehn Milliarden Rupien.

Die Stadt hat in den letzten Jahren eine explosionsartige Ausweitung erfahren, mit hunderten von neu entstandenen



Chitra, eine elfjährige Kinderarbeiterin (Fotos: Hildegard Scheu)

Produktionsstätten in Tiruppur und in den angrenzenden Dörfern. Tausende von ArbeitsmigrantInnen aus den umliegenden dürrgefährdeten Distrikten strömen in die Stadt, um hier Arbeit und Wohnung zu suchen. Jeden Tag pendeln Tausende - Erwachsene ebenso wie Kinder - aus ihren Dörfern mit Bussen in die Fabriken von Tiruppur.

Kinderarbeit in der Textilindustrie

Morgens zwischen sieben und acht Uhr sind sie überall in und um Tiruppur herum zu sehen: Kinder, die mit ihren geknüpften Plastiktaschen, die ihr Essen enthalten, in die Fabriken und Werkstätten gehen oder Busse besteigen, die sie zu ihren Arbeitsplätzen bringen. Sie sind durch diese Taschen und ihre Kleidung eindeutig von Schulkindern zu unterscheiden, die Schuluniformen und meist eine Stofftasche mit Büchern und Heften tragen.

Schätzungen über die Anzahl arbeitender Kinder schwanken von einer offiziellen Zahl der Distriktverwaltung von 10.600 auf der Basis einer Erhebung im Oktober 1995, bis zu 50.000. Das 'Centre for Social Education and Development' (CSED), das sich ebenfalls für arbeitende Kinder und gegen Kinderarbeit engagiert, hat eine Studie durchgeführt, bei der 18.424 Haushalte in verschiedenen Stadtteilen, Slums und Dörfern in und um Tiruppur befragt wurden. In diesen Familien wurden 11.243 Textilarbeiter gezählt, darunter 4.554 Kinder unter 15 Jahren. 22 Prozent dieser Kinder war zwischen sechs und elf Jahre alt, 78 Prozent zwölf bis vierzehn Jahre. Der Anteil von Kindern an der Textilarbeiterschaft in dieser repräsentativen Stichprobe beträgt somit 41 Prozent.

Eine Studie von Martine Kruijtbosch für das 'India Committee of the Netherlands' in Zusammenarbeit mit SACCs ('South Asian Coalition against Child Servitude') führt verschiedene Faktoren auf, um den hohen Anteil von arbeitenden Kindern in der Textilindustrie zu erklären. Verglichen mit anderen arbeitsintensiven Industrien in Tamil Nadu sind die Löhne auch für Kinder relativ hoch, was als Anreiz wirkt, Kinder zur Arbeit zu schicken. Viele Familien der unteren Kasten benötigen das zusätzliche Einkommen, das ein Kind ins Haus bringt. Hinzu kommt, daß zwar die meisten Eltern eine Grundbildung ihrer Kinder für wichtig halten und im Prinzip auch wollen, daß diese Lesen und Schreiben lernen, sie jedoch die Institution Schule als inadäquat betrachten. Sie kritisieren das Schulsystem, weil es aufgrund mangelnder Ausstattung (an Infrastruktur, an LehrerInnen, an Lehrmaterialien) keine angemessene Primarbildung vermittelt und betrachten den

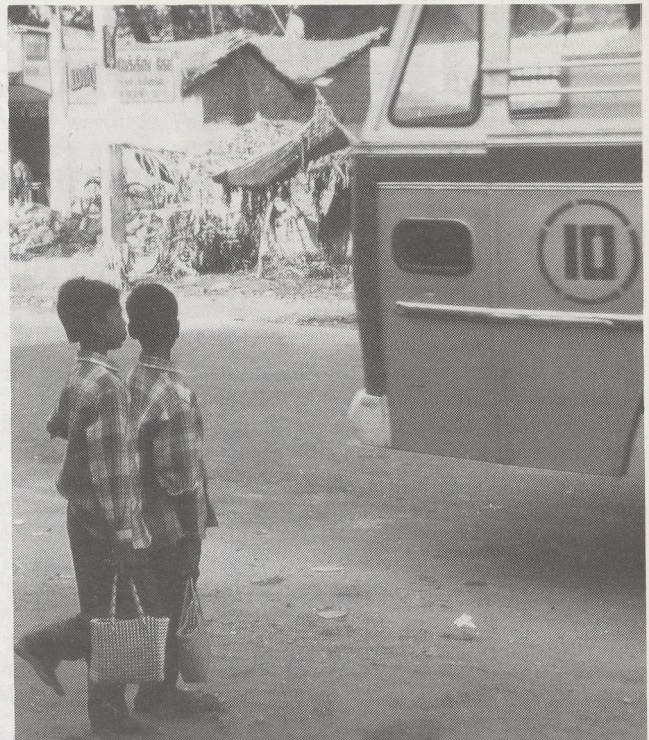
Schulgang daher als "Zeitverschwendung". Die Schulabrecherquote in den Primarschulen von Tiruppur liegt bei 50 Prozent, wie eine andere Erhebung von 1995 zeigte. Eltern nehmen ihre Kinder aus der Schule und schicken sie zum Arbeiten, wie in vielen Gesprächen mit Kindern deutlich wird.

Ein weiterer Faktor ist die Organisation der Produktion. Sie findet in tausenden von kleinen Betrieben statt, was es den Eigentümern erlaubt, Arbeitsgesetze zu ignorieren und das Gesetz zur Abschaffung von Kinderarbeit ('Child Labour Regulation and Abolition Act', 1986) zu umgehen. Der Produktionsprozeß ist in zahlreiche eigenständige Arbeitsabläufe fragmentiert:

Baumwollgarn wird in nahegelegenen Städten in Tamil Nadu (z.B. Coimbatore) eingekauft. Es wird auf Rundstrickmaschinen zu Stoff verarbeitet, entweder mit unbehandeltem (rohweißem) Garn oder auch — zu einem weit geringeren Anteil - mit vorher gefärbtem Garn gestreift gestrickt. Diese Betriebe sind unterschiedlich groß, von wenigen Maschinen bis zu einigen Dutzend Maschinen unterschiedlicher Größe, die alle von Männern bedient werden. Von den Strickbetrieben werden die Stoffballen oft auf Ochsenkarren und Lastwagen durch die Stadt zum nächsten Betrieb gekarrt.

In den Bleichereien und Färbereien wird das rohweiße Tuch gebleicht und dann gefärbt, getrocknet und mit Wasserdampf geglättet. Je nach Design wird es anschließend in einem weiteren Betrieb bedruckt. Hier arbeiten Männer und Jungen auch unter 14 Jahren und hantieren ungeschützt mit giftigen Chemikalien. Für diese Arbeitsschritte sind erhebliche Mengen sauberen Wassers erforderlich, das der durch die Stadt fließende Fluß Noyyal liefert. Abwasser wurde lange Zeit ungeklärt in den Fluß und das Erdreich geleitet, mit entsprechenden ökologischen Folgen.

Die Fertigung von T-Shirts, Schlafanzügen, Unterwäsche etc. erfolgt entweder vollständig in Fabriken, wo die folgenden Arbeitsschritte durchgeführt werden: Zuschneiden, Nähen, Annähen von Kragen oder Knöpfen, die maschi-



Am frühen Morgen sind die beiden Jungen auf dem Weg zur Arbeit

nelle Bestückung mit Applikationen, Einziehen von Gummiband, Qualitätskontrolle, Bügeln und Verpacken. Oder einzelne Arbeitsschritte sind wiederum in kleinere Einheiten oder Heimarbeit ausgelagert. Diese Fragmentierung führt zu einer Beschäftigung von Kindern zwischen fünf und vierzehn Jahren in Arbeitsprozessen, die keine spezifischen Fähigkeiten und kaum Training erfordern, wie das Abschneiden von Fäden, das Tragen von halbfertiger Kleidung von einem Produktionsprozeß zum nächsten, die Zuarbeit für NäherInnen an den Nähmaschinen, das Zusammenfalten von Kleidungsstücken, etc..

Kinder, welche die von SAVE organisierten Abendklassen besuchen, erzählen, daß sie am Tag zwischen 15 und 30 Rupien (= 0,75 bis 1,50 DM) verdienen. Die Kinder werden als Tagelöhner eingestellt, abhängig von der Auftragslage des Betriebs. Die meisten Kinder sind nach meist nur kurzem Schulbesuch von ihren Eltern in die Fabriken geschickt worden; das Durchschnittsalter, mit dem sie zu arbeiten beginnen, ist zehn Jahre.

'Social Awareness and Voluntary Education' (SAVE)

SAVE besteht seit 1994 und ist eine von zwei NROs in Tiruppur, deren Zielgruppe die arbeitenden Kinder sind. In Tiruppur und einigen umliegenden Dörfern wurden Abendklassen eingerichtet, um arbeitende Kinder in Lesen, Schreiben und Rechnen zu unterrichten und um ihnen Spiel- und Erholung sowie Gesundheitsvorsorge zu ermöglichen. Seit 1995 organisiert SAVE jedes Jahr eine Einschulungskampagne und versucht, die Eltern, Kinder und die Öffentlichkeit über die Wichtigkeit von Bildung aufzuklären. Rallies, öf-

fentliche Versammlungen, Seminare. Workshops, Dorfversammlungen und Ausstellungen werden organisiert, um die öffentliche Meinung gegen Kinderarbeit zu mobilisieren. SchriftstellerInnen, PolitikerInnen, GewerkschaftlerInnen, FilmregiseurInnen, SchauspielerInnen werden zu solchen Veranstaltungen eingeladen. Kurzgeschichten, Essays, Gedichte und kleine Broschüren zum Thema Kinderarbeit werden von Zeit zu Zeit veröffentlicht, eine Audio-Kassette mit Liedern über Kinderarbeit wird in Kürze herauskommen.

TIRUPUR DECLARATION ON CHILD LABOUR

We, the undersigned representatives of child rights NGO's and Tiruppur based knitwear manufacturers have agreed today to form a joint committee for the elimination of child labour, with the objective of protecting and promoting the rights of children according to UN Conventions and the Indian Constitution, while safe-guarding the interests of the knitwear industry.

This committee will formulate an ethical code of conduct for the Tiruppur Industry to ensure the non-employment of children up to the age of 14 in any production activity. Such a code of conduct will eventually lead towards healthy working conditions and a better environment in the future. The non-employment of children would be ensured through an independent, professional, transparent and internationally credible monitoring system, which would be developed and executed by this committee. It will evolve an effective certification and/or labelling system for child labour free factories/goods.

This committee will undertake a consumer education comparing, in association with concerned organisations in importing countries to give consumers an option to choose child labour free knitwear. It will also help in the export promotion of such goods.

The committee will launch education and awareness campaigns and activities to sensitive parents, employees, government servants (particularly teachers), and other responsible segments of society, including children, against the hazards of child labour and in favour of regular schooling. The committee will also formulate and implement effective programmes and projects to promote meaningful education as an alternative and other rehabilitative measures with the help of NGOs and trade unions or on its own.

It will also contact and motivate other members of industry, NGOs, international bodies, UN agencies, eminent personalities, etc., to become a part of the committee or to take some responsible role in achieving the aforeset goals. It will work as an ad-hoc body until the formal formation to fulfill the aforeset objectives takes place.

SAVE ist mit SACCS, der 'South Asian Coalition on Child Servitude' assoziiert, die eine wichtige Rolle gespielt hat, das Thema Kinderarbeit und Kindersklaven in der indischen Industrie, vor allem in der Teppichindustrie, ins Bewußtsein der nationalen wie internationalen Öffentlichkeit zu bringen. SACCS ist ein wichtiger Partner bei der Gründung der 'Rugmark'-Stiftung gewesen, in deren Vorstand auch der Vorsitzende von SACCS, Kailash Satyarthi, mitarbeitet.

C&A ist einer der größten Einkäufer in Tiruppur. Das Unternehmen ist dort durch die Firma 'Mondial' vertreten, die Geschäftskontakte mit etwa 400 Bekleidungsfabriken unterhält, von denen jede wiederum mit drei bis fünf Subunternehmen zusammenarbeitet. 'Mondial' trat 1996 an SAVE heran und bot finanzielle Unterstützung des 'Mondial Institute of Social Development' — eine Stiftung von C&A mit Sitz in Hongkong - für ein Bildungsprogramm für 100 Kinder an. SAVE führte bereits mit finanzieller Unterstützung einer italienischen Organisation ('Mani Tese') in einigen an Tiruppur angrenzenden Dörfern ein Programm durch, bei dem KinderarbeiterInnen eingeschult wurden und die Familien mit einem Stipendium für die Verdienstauffälle der Kinder kompensiert wurden. Ein solches karitatives Programm

- ein Verfahren, Kinder aufzufinden und zu rehabilitieren, die nach Kontrollen entlassen wurden;

- eine Klausel, die die Ausweitung des Programms vorsieht.

Dieser neue Vorschlag wurde von den Repräsentanten von 'Mondial' und C&A scharf abgelehnt, vor allem der Teil, der eine Überprüfung der Lieferfirmen durch eine unabhängige Körperschaft zum Inhalt hatte. Sie bestanden auf dem ursprünglich vorgeschlagenen Bildungsprogramm und wollten sich auf keine Diskussion einlassen, so daß das Treffen ergebnislos endete.

Nach verschiedenen Telefongesprächen und einem weiteren Treffen zwischen SAVE, dem Manager von 'Mondial' und einem Repräsentanten der 'Tiruppur Social Service Organisation', (TISSO), einer von Textilfabrikanten gesponserten Organisation, vereinbarten die Beteiligten schließlich, ein Komitee aus sechs Personen zu bilden. Ein erstes Treffen wurde für den Nachmittag des 30. April 1997 ausgemacht, das jedoch kurzfristig von Mondial abgesagt wurde.

Auf Vorschlag von Kailash Satyarthi, SACCS, wurden daraufhin verschiedene Fabrikanten kurzfristig zu einem abendlichen informellen Treffen eingeladen, die SAVE von

früheren Veranstaltungen her als sozial aufgeschlossen kannte. Mit ihnen diskutierten die NRO-Vertreter das Thema Kinderarbeit in der Textilindustrie von Tiruppur. Einer der teilnehmenden Geschäftsleute kannte das 'Rugmark'-System in der Teppich-Industrie und schlug vor, ein ähnliches System in der Textilindustrie in Tiruppur einzuführen. Die Idee 'Knutmark' war geboren. Im weiteren Verlauf wurden konkrete Aktionen diskutiert und schließlich eine Übereinkunft ausformuliert, die sie 'Tiruppur Declaration on Child Labour' nannten. Diese Erklärung wurde an die Presse weitergeleitet und von den englischsprachigen und tamilischen Zeitungen in Berichten aufgegriffen.



Schild an einer Fabrik in Tiruppur: Keine Kinder beschäftigt

Zentral ist die Gründung eines Komitees, das zum Ziel hat, ein Gütesiegel zu entwickeln und die Herstellung von Baumwollstrickwaren ohne Kinderarbeit zu fördern - in Analogie zur 'Rugmark'-Stiftung. Ein ethischer Verhaltenskodex soll entwickelt werden, der zu besseren Arbeits- und Umweltbedingungen und vor allem zu einer Nicht-Beschäftigung von Kindern führen soll, die wiederum durch ein unabhängiges, transparentes Kontrollsystem überprüft und gesichert werden soll.

hat jedoch keine Auswirkung auf eine Reduzierung von Kinderarbeit in der Textilindustrie, da die Kinder, die nun zur Schule gehen, in den Fabriken durch andere Kinder ersetzt werden können. Die Abschaffung von Kinderarbeit kann nur durch gezielte Vereinbarungen mit den Bekleidungsfirmen und unabhängige Kontrollen in den Fabriken erreicht werden. Gerade 'Mondial' als Einkäufer hat hier große Einflußmöglichkeiten. Daher entschied SAVE nach Konsultationen mit SACCS, 'Mondial' und C&A ein modifiziertes Projekt vorzuschlagen, das eine unmittelbare Kontrolle der Lieferfirmen von 'Mondial' beinhaltet und somit eine direkte Wirkung auf die Reduzierung von Kinderarbeit haben würde und nicht nur ein karitatives Projekt ist.

A. Aloysius, SAVE, und Alam Rahman, SACCS, erarbeiteten einen Vorschlag für eine Übereinkunft ("Memorandum of Understanding"), die sie bei einem Treffen in Tiruppur am 13. April 1997 den Repräsentanten von 'Mondial' und C&A vorstellten. Der Vorschlag beinhaltet vier Hauptpunkte:

- die unabhängige Kontrolle (Monitoring) der Lieferfirmen von 'Mondial' einschließlich aller Subunternehmen;
- ein Rehabilitationsprogramm für jene arbeitenden Kinder, die bei diesen Kontrollen in den Fabriken entdeckt wurden;

(SAVE wird auch mit finanziellen Mitteln der deutschen Organisation 'action five', Schaumburg-Lippe-Str. 6, 53113 Bonn, unterstützt)

Verbindungen schaffen: Die Kampagne für saubere Kleidung

A. Aloysius, der Direktor von SAVE, führte im Oktober 1997 in Deutschland und den Niederlanden Gespräche mit VertreterInnen von verschiedenen Organisationen, die an der europäischen 'Clean Clothes Campaign' beteiligt sind. Ziel dieser Kampagne ist es, die Modehäuser zu einer Unterzeichnung der "Sozialcharta für den Handel mit Kleidung" zu bewegen, in der soziale Mindeststandards auf der Grundlage von Konventionen der Internationalen Arbeitsorganisation festgeschrieben sind. Zielsetzung ist die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse und -bedingungen in der Bekleidungsproduktion. Von zentraler Bedeutung ist dabei das Recht auf freie Organisation (z.B. in Gewerkschaften) und das Recht, Verträge, Löhne und Arbeitsschutzmaßnahmen kollektiv auszuhandeln. Die BekleidungshändlerInnen in Europa sollen mit der Unterzeichnung der Charta die Einhaltung dieser sozialen Mindeststandards in sämtlichen Zulieferbetrieben garantieren. Gleichzeitig sichern sie zu, dies von einer unabhängigen Instanz kontrollieren zu lassen. Im Gegenzug erhalten sie das Recht, ein Siegelzeichen zu führen — und das bezieht sich nicht auf einzelne Produkte, sondern auf das Unternehmen mit

seiner gesamten Produktpalette.

Die Forderung der Sozialcharta, daß die Arbeitgeber sich an das von der ILO festgelegte Mindestalter für Arbeitskräfte halten (15 Jahre - ILO Konvention Nr. 138), d.h. also keine Kinder beschäftigen, ist eine von sieben Forderungen hinsichtlich der Produktion. Ein Fokus nur auf die Abschaffung von Kinderarbeit wäre somit nicht im Sinne der Kampagne und ebensowenig der bestehenden asiatischen Netzwerke, mit denen die Kampagne zusammenarbeitet.

Die Organisation von Produktion und Handel in der Bekleidungsindustrie unterscheidet sich auch erheblich von der in der Teppichindustrie, so daß die Einführung eines Siegels 'Knitmark' für indische Textilien — oder gar nur für Textilien aus Tiruppur — nicht die beste Strategie wäre. Richtig ist jedoch, daß sowohl die Fabrikanten in Tiruppur als auch die Bekleidungshäuser in Europa, so z.B. C&A, für konkrete Schritte gewonnen werden müssen, Kinderarbeit abzuschaffen und die Einhaltung entsprechender Übereinkünfte von einem unabhängigen Komitee überprüfen zu lassen. Da das Bekleidungsunternehmen C&A bereits über einen Verhaltenskodex ver-

fügt, der u.a. Kinderarbeit verbietet und für seine Lieferfirmen verbindlich ist, ist eigentlich unverständlich, warum seine Unterhändler in Tiruppur nicht auf die Vorschläge von SAVE eingegangen sind. Sobald es um eine wirkliche Kontrolle der Arbeitsbedingungen in den Zulieferfirmen durch eine unabhängige Institution geht, will C&A den Praxistest seiner öffentlichen Erklärungen erst gar nicht antreten. Das sollte uns als KonsumentInnen zu denken geben.

Demgegenüber haben mittlerweile verschiedene für europäische Kunden zuständige Einkäufer in Indien reagiert und ihre Lieferfirmen in Tiruppur aufgefordert, sich der Initiative 'Tirupur Declaration on Child Labour' anzuschließen. Offenbar haben manche dort verstanden, daß die Einhaltung von Sozialstandards Voraussetzung für "gute Geschäfte" mit den EuropäerInnen und AmerikanerInnen in Zukunft sein wird.

Kontaktadresse der Kampagne für saubere Kleidung in Deutschland ist: Südwind e.V., Lindenstr. 58-60, 53721 Siegburg, Tel: 02241-53617 od. 67801, Fax: 02241-51308, e-mail: suedwind.institut@t-online.de

Der weltweite Marsch gegen Kinderarbeit

von Ulrike Vestring

Am 17. Januar begann in Manila der weltweite Marsch gegen Kinderarbeit ('Global March against Child Labour'). Auf einem zentralen Platz in der Hauptstadt der Philippinen verabschiedeten 15.000 Menschen die erste Gruppe des Kindermarsches, der verschiedene Länder Ost- und Südasiens durch Iran und die Türkei nach Europa führen soll. Weitere Stränge werden sich in den nächsten Wochen aus Südafrika und Lateinamerika auf den Weg machen.

Die Teilnehmer des Marsches sind kleine Gruppen von Kinderarbeitern

zwischen dreizehn und fünfzehn Jahren und ihre Betreuer, denen sich in jedem Land weitere vom gleichen Schicksal Betroffene anschließen. Diese sogenannten "Core Marchers" werden auf Teilstrecken begleitet von Einzelpersonen und Gruppen, von Jugendlichen und Erwachsenen, von Prominenten und Menschenrechtsaktivisten, die sich für die Abschaffung der Kinderarbeit einsetzen. Ziel der Marschierer ist Genf, wo am 4. Juni 1998 eine Konferenz der Internationalen Arbeitsorganisation ILO beginnt. Sie soll eine Konvention zur

Abschaffung der schwersten Formen der Kinderarbeit erarbeiten und den Mitgliedsstaaten zur Unterschrift vorlegen. Die Annahme dieser Konvention und ihre Umsetzung durch möglichst viele Staaten könnte ein entscheidender Schritt zur Beseitigung der Kinderarbeit sein.

Der Kindermarsch - eine Aktion weltweiter Solidarität

Bemerkenswert am Marsch gegen die Kinderarbeit ist zunächst die schiere Größe dieser wirklich weltweiten Mani-